

# Bakalářská práce

2014

Šárka Hesová

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH  
FILOZOFICKÁ FAKULTA  
ÚSTAV ČESKO-NĚMECKÝCH AREÁLOVÝCH STUDIÍ A GERMANISTIKY

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

DIE FUNKTION DER SPRACHE IM ROMAN HERTA MÜLLERS

Vedoucí práce: Dr. habil. Jürgen Eder

Autor práce: Šárka Hesová

Studijní obor: Bohemistika - Německý jazyk a literatura

Ročník: 4

2014

Prohlašuji, že svoji bakalářskou práci jsem vypracovala samostatně, pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledky obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

České Budějovice 25. dubna 2014

An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei Herrn Dr. habil. Jürgen Eder für die Betreuung, sowie die fachlichen Ratschläge und nicht zuletzt die Unterstützung beim Schreiben meiner Bakkalaureatsarbeit bedanken.

## **Anotace:**

Tato bakalářská práce se zabývá literární analýzou románu *Rozhoupaný dech* od Herty Müllerové a kvalitou jejího jazyka. Ze začátku obsahuje krátké kapitoly, které patří k úvodu, jako životní příběh autorky, její nucené přestěhování se z Rumunska do Německa nebo krátká charakteristika její literatury. Práce se zmíní i o existencialismu, který autorku nemálo ovlivnil a nezapomene srovnat její romány s literaturou Franze Kafky.

Hlavním úkolem je především práce s jazykem. Podle literární teoretické vědy Gerarda Genetteho analyzuje způsob vyprávění, téma a motiv románu. Následuje stylistická analýza, podrobné studium slovní zásoby, lingvistických kategorií, frazeologismů a práce s intertextualitou.

Práce je zakončena oceněním jejího naprosto originálního svědectví o životě v pracovním lágru - tak přehlížené části evropské historie, na niž se raději zapomnělo, a toto svědectví je postaveno do protikladu s její dokonalou prací s jazykem i samotným slovem.

## Abstract:

This bachelor's thesis deals with the literary analysis of the novel *Atemschaukel* written by Herta Müller. It concentrates mainly on the quality of her language. At the start it contains short chapters, which belong to the introduction, such as author's life, her forced removal from Romania to Germany or the short characteristic of her literature. This thesis speaks about existentialism, which sways the author a lot and doesn't forget to compare the author's novels with the literature of Franz Kafka.

The main task is primarily the work with the language. According to literal - theoretical science of Gerard Genette it analyzes narrative strategy, theme and motive of the novel. It follows stylistic analysis, detailed research of vocabulary, of linguistic categories, of phrases and the work with the theory of text.

The task is concluded with an appreciation of her absolutely original evidence about life in a work camp and this evidence is built in the opposite to the author's perfect work with the language and word itself.

## **Annotation:**

Diese Bakkalaureatsarbeit beschäftigt sich mit der Analyse des Romans *Atemschaukel* Herta Müllers und vor allem mit der Qualität ihrer Sprache. Zunächst enthält sie kurze Kapitel, die zu der Einführung gehören, wie die Lebensgeschichte der Autorin, ihr Zwangsumzug aus Rumänien nach Deutschland oder eine kurze Charakterisierung ihrer Literatur. Diese Arbeit bezieht sich auch auf den Existentialismus, der die Autorin ziemlich beeinflusst hat und man hat ihre Romane mit denen verglichen.

Die Hauptaufgabe ist vor allem die Arbeit mit der Sprache (*Parole*). Nach dem literatur-theoretischen Aufsatz von Gérard Genette analysiert die Arbeit Erzählform, Thema und Motiv des Romans. Danach folgt eine stilistische Analyse, ausführliches Studium des Wortschatzes, der linguistischen Kategorien, der Phraseologismen und die Arbeit mit der Intertextualität.

Die Arbeit wird mit einer Bewertung ihrer absolut originalen Zeugenaussage vom Leben im Arbeitslager – eins übersehenen Teils der europäischen Historie, die lieber vergessen wurde, abgeschlossen. Und diese Zeugenaussage wird in das Gegenteil zu ihrer Arbeit mit der Sprache und mit Wort selbst gestellt.

## **Inhalt**

0. Einleitung.....	8
1. Herta Müller.....	10
1.1. Lebensgeschichte .....	10
1.2. Kurzcharakterisierung von Herta Müllers Literatur.....	11
1.3. Literarische Einflüsse.....	12
2. Atemschaukel.....	15
2.1. Inhalt .....	15
3. Textanalyse .....	17
3.1. Analyse der Struktur, Funktion und Textsorten.....	17
3.2. Stilistische Analyse .....	22
3.3. Sprachliche Analyse.....	24
3.3.1. Wortschatz .....	24
3.3.2. Wortwahl .....	26
3.4. Textsemantik und linguistische Kategorien.....	27
3.4.1. Sprachspiel.....	28
3.4.2. Neologismen .....	29
3.4.3. Ironie.....	31
3.4.4. Bildlichkeit.....	34
3.4.4.1. Intertextualität .....	36
Zusammenfassung .....	40
Literaturverzeichnis .....	43

## 0. Einleitung

Diese Bakkalaureatsarbeit beschäftigt sich mit der Sprache im Roman *Atemschaukel* von Herta Müller. In der Arbeit wird auf die Sprache als Kunstmittel gesehen und verursacht, wie die Sprache der Autorin zu bewerten ist.

Aufgrund der realen Ereignisse beschreibt die Autorin das Leben im Arbeitslager in Russland. Schon das Thema ist schockierend, es ist aber nicht die Absicht, mit dem Inhalt detailliert zu arbeiten, sondern den hohen Erzählungsstil zu untersuchen. Die Erzähltheorie unterscheidet nämlich bei einem Text zwei Ebenen: die Ebene der Handlung und die Ebene der Darstellung. Und gerade die Untersuchung der Darstellung ist hier die Hauptaufgabe.

Die vorliegende Arbeit wurde in drei Abschnitte gegliedert. Im ersten Teil wurde die Autorin kurz vorgestellt, wobei ich mich kurz mit ihrem Leben und ihrer Einstellung zu der literarischen Tätigkeit beschäftigte. Ich versuche ihre Texte allgemein zu charakterisieren und auf die spezifischen Merkmale hinzuweisen. Danach beginne ich mit der Suche nach Müllers literarischen Einflüssen.

Im zweiten Teil werde ich das Buch *Atemschaukel* präsentieren. Zunächst fasse ich den Inhalt zusammen. Das Buch hat meiner Meinung nach keine kunterbunte Handlung, wichtig sind aber die konkreten Motive, die uns in die Zeit und in den Ort übertragen können und wie wir die ganze Geschichte sehr sensibel, sogar persönlich, wahrnehmen. Die Wiederholung der Motive wie Hunger, Heimweh, Tod verursacht einen mächtigen Eindruck auf den Leser.

Das dritte und längste Kapitel analysiert dann die Sprache. Zunächst wird immer eine kurze theoretische Einführung gemacht, danach kommen kurze Abschnitte aus dem Roman als Beispiele. Wir sehen auf den Text unter folgenden Aspekten: Sprach- und Stilebene, Wortwahl, Wortschatz und Textsemantik. Die einzelnen Punkte werden natürlich auch an Beispielen gezeigt. Danach konzentriere ich mich auf linguistische Kategorien wie Sprachspiel oder Ironie, die im Text vielfach vertreten sind. Zuletzt gehe ich auf die Suche nach Müllers Intertextualität und überlege mir wie gründlich und genau die Autorin ihre Romangeschichte erzählt, aber gleichzeitig dem Leser die Freiheit zu phantasieren lässt. Der Roman ist bedeutungsvoll gerade durch die Sprache, und damit auch Radka Denemarkova, die den Roman ins Tschechische übersetzt hat,

berichtet: „*Herta Müller verschleiert ihre Erzählung in die Weichheit der unerwarteten Wörter. (...) Es gefällt mir die einfache und gleichzeitig die chirurgisch genaue lyrische Sprache, die paradoxerweise das schwere Thema der Totalität beschreibt.*“ [Übers.: Š. H.]<sup>1</sup>

Im abschließenden Kapitel fasse ich die Analyse der Sprache zusammen und versuche darauf hinzuweisen, warum gerade Herta Müller eine würdige Nobelpreisträgerin ist.

---

<sup>1</sup> Denemarková, Radka: *Anmerkung der Übersetzerin in Atemschaukel*. S. 284 - 285

## 1. Herta Müller

Herta Müller ist eine deutsche Schriftstellerin, über die man zurzeit immer mehr hört und liest. Man kann sie nicht nur in den Zeitungen und in den verschiedenen Fernsehgesprächen sehen, sondern auch persönlich auf den so genannten Autorenlesungen, an denen sie häufig teilnimmt. Herta Müller besucht einzeln unterschiedliche Orte in ganz Deutschland und auch im Ausland, damit sie mit dem Publikum und mit ihren Lesern über konkrete Motive und Themen aus ihren Büchern sprechen kann.

Herta Müller hört nicht auf weiter zu schreiben. Sie hat schon bis jetzt eine große Zahl der Auszeichnungen erhalten, sie schreibt und publiziert aber weiter. Carl Hanser Literaturverlag, mit dem Herta Müller zusammenarbeitet, bietet der Öffentlichkeit alle gegenwärtigen Titel an.

### 1.1. Lebensgeschichte

Herta Müller ist am 17. 8. 1953 in Nitzkydorf in Rumänien geboren. Dort besuchte sie auch Grundschule. Später begann sie an der Universität von Temeswar Germanistik und Romanistik zu studieren.

Ihre Familie gehörte zu der Minderheit der Deutsch sprechenden Banater Schwaben. Herta Müller konnte darum schon als Kind fließend Deutsch plus dann natürlich auch Rumänisch. Germanistik zu studieren hat sie ausgewählt, weil sie dann einmal Lehrerin werden wollte. Und das ist danach auch geschehen. Nach dem Studium hat Müller kurze Zeit (1976 - 1980) als Deutschlehrerin gearbeitet.<sup>2</sup>

Sie war auch als Übersetzerin tätig gewesen. Frisch nach dem Studium übersetzte sie für einen rumänischen Maschinenbaubetrieb, aber nicht lange. Die Arbeit in der „desolaten, verrosteten, eisernen Welt“ wollte sie nach kurzer Zeit nicht mehr machen.<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup>Kraft, Thomas: *Lexikon der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. S. 904

<sup>3</sup>Schneider, Richard: *Literatur - Nobelpreis für ehemalige Übersetzerin Herta Müller*. Das Nachrichtenportal <http://uepo.de/2009/10/10/literatur-nobelpreis-fur-ehemalige-ubersetzerin-herta-muller/> [22. 10. 2013].

Im Jahr 1982 kam ihr erster Prosaband *Niederungen* heraus. Das war für die Autorin ein großer Moment in ihrer Karriere, weil der Roman große Anerkennung fand. Mit der Darstellung der Realität des rumäniendeutschen Dorflebens arbeitete Autorin auch in den weiteren Werken. Kurze Geschichten wie *Der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt* (1986) oder *Herztier* (1994) sind nur zwei Beispiele, Herta Müller gab aber viel mehr heraus.<sup>4</sup>

Bis heute lebt sie in Berlin und arbeitet als freie Schriftstellerin. Im Jahr 2009 hat sie sogar den Nobelpreis für Literatur erhalten. Sie macht verschiedene Gespräche für Fernsehsendungen oder private Veranstaltungen und erzählt Teile aus ihrem Leben: „*Meine Mutter war fast immer auf dem Feld und hat gearbeitet, meine Eltern und Großeltern auch, und auf dem Dorf hat man sich nicht ganzen Tag um die Kinder gekümmert (...) man war sich zum großen Teil selbst überlassen, man wurde im Grunde genommen (was ich gar nicht so schlecht finde) fast wie ein erwachsener Mensch behandelt (...). Und wenn ich morgen zur Schule ginge und meine Mutter fragte, ob ich ein Taschentuch habe, das war fast immer die einzige Situation, wo ich gedacht habe, sie kümmert sich doch um mich...*“<sup>5</sup>

## 1.2. Kurzcharakterisierung von Herta Müllers Literatur

Herta Müllers Erzählungen drehen sich meistens um drei große Themen: das Leben in Rumänien unter dem diktatorischen Regime Antonescus (*Der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt*, *Niederungen*, *Herztier*), das Thema der Zwangsarbeit der rumänischen Deutschen (*Atemschaukel*) und Exodus der Angehörigen dieser Minderheit in sowjetischen Gulags. Ihre Literatur hat spezifischen Namen - **Lagerliteratur**.

Man könnte fragen, ob die Lagerliteratur heute eigentlich noch aktuell ist? Ob man das noch lesen will? Es wurde nämlich schon viele Romane mit Thema des Weltkriegs, der Konzentrationslager oder der Arbeitslager herausgegeben und Herta Müller kommt mit dem Thema erst am Anfang des 21. Jahrhunderts. Ist das nicht Klischee?

---

<sup>4</sup> Kraft, Thomas: *Lexikon der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. S. 904

<sup>5</sup> Fernsehsendung *Sternstunde Philosophie*, <http://www.youtube.com/watch?v=5OuPVfrYCgw>, [16. 11. 2012].

Um diese Frage beantworten zu können, muss ich noch in Kauf nehmen, dass ihre Literatur noch andere besondere und vor allem aktuelle Bedeutung hat und das ist gerade die originelle Arbeit mit der Sprache. Ihre unerwartete Wörter, ihr Rhythmus und symbolische Äußerungen aktualisieren ganze Geschichte noch heute.

Wolfgang Beutin aber auch andere Autoren sprechen über drei Motive, die für Müllers Bücher charakteristisch sind: **umfassende Bedrohung, Anpassung und Widerstand**. Die Hauptfigur kann oft nicht mit dem totalitären System übereinstimmen. Sie kann aber dagegen auch nicht kämpfen. Die Figur wird verfolgt und jeden Tag steigert sich die Angst. Das Leben in der allgegenwärtigen Bedrohung kann nicht lange dauern.

Die Autorin stellt ihre Hauptfigur in nicht leichte Situationen, die sie erleben und manchmal sogar überleben muss. Es gibt keinen Weg, keine Flucht. Die einzige Möglichkeit, um die schlechte Zeit zu überleben, ist die Anpassung. Und langsam beginnt die bedrohte Figur mitzuarbeiten.

Weitere Motive, die den Stoff konkretisieren, sind **Zwangsarbeit, Hunger versus Sattgefühl, Heranreifen, Leben versus Tod und homosexuelle Weltwahrnehmung**.

### 1.3. Literarische Einflüsse

a) Der allmähliche Verfall des Menschen und der Wertverlust evoziert uns die Ähnlichkeit mit der existentiellen Literatur. Nach der Literaturkritik von Radka Denemarková existieren bestimmte Zusammenhänge mit der Literatur von **Franz Kafka**.<sup>6</sup> Sowohl Franz Kafka, als auch Herta Müller arbeiten in ihren Werken mit Personen, die in isoliertem Raum erniedrigt sind. Im Kontrast damit schaffen beide oft humorvolle und ironische Erzählungen. Der Abschluss der Geschichten ist in der Regel tragisch und ausweglos.

In den Geschichten sowohl von Herta Müller, als auch von Franz Kafka spielt auch die Sexualität eine wichtige Rolle. Besonders Herta Müller vergisst nie, in die Handlung noch Sexualität zu verflechten. Sie erzählt vom Heranreifen des jungen Leo, der im Lager noch Umwandlungen seines Körpers und hormonale Prozesse schaffen muss. Die Tatsache, dass Müller in der Lagerthematik die Hauptperson als

---

<sup>6</sup> Denemarková, Radka: *Anmerkung der Übersetzerin in Atemschaukel*. S. 285

Homosexueller ausgewählt hat,<sup>7</sup> schockiert noch die gegenwärtige Gesellschaft erfolgreich.

b) Herta Müller wurde auch von dem Philosophen **Karl Jaspers** beeinflusst.<sup>8</sup> Jaspers problematisierte die „Grenzsituationen“ wie Tod, Leiden, Schuld, Geschichtlichkeit, die die Erfahrungen des Menschen bestimmen, an denen er mit rationalem Denken scheitert.<sup>9</sup> Seine Philosophie ist mit Skeptizismus verbunden.

Ähnliche Grenzsituationen finden sich auch im Roman: Tod und Leiden sind an der Tagesordnung, Kollektivschuld daran, dass sich Rumänien mit Nazideutschland verbunden hat und deswegen Rumänien auch Schuld an dem Weltkrieg haben muss, wurde oft suggeriert. Die Geschichte der rumänischen Deutschen wurde bis heute nicht ganz erklärt. Alles, was der Roman heute erzählt, ist undenkbar, und man kann das mit rationalem Denken nicht begreifen.

Leo denkt oft nach und sucht die Antworten in seinen Träumen, in der Natur oder in der Philosophie. Manchmal kommt sein Nachdenken bis zum Skeptizismus als der Unbeweisbarkeit der Wahrheit.

Leo denkt im Lager oft über die Welt und seinen Sinn nach und fragt sich selbst zum Beispiel danach, was ist jetzt mit seiner Heimat. Einmal hat Leo drei Nächte hintereinander davon geträumt, wie er auf einem weißen Schwein wieder durch die Wolken nach Hause geritten ist. Das Land hat aber anders ausgesehen, es hatte andere Form und am Rand war kein Meer mehr. Der Hungerengel sagte zu ihm: „*Siebenbürgen ist jetzt in Amerika.*“<sup>10</sup> Das signalisiert wahrscheinlich das Ende des Krieges und die amerikanische Beteiligung daran. Leos Nachdenken im Roman hat für uns grundsätzliche Bedeutung, und zwar wird man sich der Historie wieder bewusst.

Leo denkt aber nicht immer an seine Heimkehr. Nach seiner Erfahrung auf dem Basar, als er alles Mögliche für 10 Rubel eingekauft und sofort aufgegessen hat und danach alles wieder erbrochen hat, weil sein Magen das alles auf einmal nicht verdauen konnte, hatte Leo vom Leben außerhalb des Lagers eine skeptische Meinung:

---

<sup>7</sup> Denemarková, Radka: *Anmerkung der Übersetzerin in Atemschaukel*. S. 282

<sup>8</sup> Ebd. S. 285

<sup>9</sup> Hirschberger, Johannes: *Geschichte der Philosophie*. S: 634-635

<sup>10</sup> Müller, Herta: *Atemschaukel*. S. 189

*„Das Lager hält mich eingesperrt zu meinem Wohl, man kann mich nur dort [außerhalb des Lagers] zum Gespött machen, wo ich nicht hinhöre. Im Lager bin ich zu Hause. (...) Ich brauche keinen Freigang, ich habe das Lager, und das Lager hat mich. Ich brauche nur ein Bettgestell und Fenjas Brot und meinen Blechnapf. Nicht einmal den Leo Auberg brauche ich.“<sup>11</sup>*

In dieser Passage sieht man bei Leo einen schwachen Moment. Leo resigniert. Er verzichtet auf alles, was ihn am Leben gehalten hat – der Gedanke an sein Zuhause. Sogar vergisst er die Worte von seiner Großmutter: *„Ich weiß du kommst wieder.“* Leo spürt, er ist verlassen. Er fühlt sich von der Gesellschaft isoliert. Er gehört zu niemandem. Solche Momente der Entfremdung und der absoluten Einsamkeit passieren ihm nicht oft, aber sie signalisieren wieder eine existentielle Richtung.

c) Im Kapitel *Der Minkowski-Draht* weist Müller auf **Hermann Minkowski** und seine Theorie der Relativität hin: *„Jeder Mensch und jedes Ereignis hat seinen eigenen Ort und seine eigene Zeit.“<sup>12</sup>*

Im diesen Kapitel sieht man schon zum ersten Mal die Anpassung des Menschen an seine Lebensbedingungen. Obwohl Leo immer noch nicht vollversteht, was er im Lager macht, sucht er darauf Antworten und philosophiert. Er findet das Naturgesetz, das die Welt wie einen riesigen Raum erklärt, wo alles seine Funktion und seinen Grund hat. Leo kommt darauf, dass es kein Zufall ist, im Lager zu sein. Alle Menschen, Gebäude, Kühltürme und sogar auch Hungerengel haben ihre eigene Berechtigung auf der Welt.

Die Arbeit mit Texten von anderen Autoren (so genannten Prätexten) ist mit der Intertextualität verbunden und ich werde mich damit noch im eigenen Kapitel beschäftigen.

---

<sup>11</sup> Müller, Herta: *Atemschaukel*. S: 143

<sup>12</sup> Ebd. S. 215

## 2. Atemschaukel

### 2.1. Inhalt

Die Geschichte erzählt über rumänische Deutsche zwischen 17 und 45 Jahren, die von den Russen zur Zwangsarbeit in die ukrainischen Lager gezwungen wurden. Das war die Zeit, als viele Städte und vor allem die Fabriken und Betriebe nach dem Weltkrieg brutal zerstört waren und die Deutschen aus Siebenbürgen, obwohl sie vielmals mit dem Krieg nicht viel zu tun hatten, wurden nach der Ukraine ausgeliefert um die beschädigte Betriebe wieder aufzubauen.

Die Autorin widmet sich gerade im Kapitel *Interlope Gesellschaft* den Arbeitern, die aus irgendeinem Grund (Corina Marcu wurde auf dem Bahnhof eingefangen und in den Viehwaggon gesteckt, um eine Tote zu ersetzen und um die Lücke auf der Liste zu füllen) in das Lager geraten sind, obgleich sie dorthin nicht fahren sollten. Manchmal hat nur dummer Zufall oder Unaufmerksamkeit der Russen eine Rolle gespielt:

*„Wir waren alle in keinem Krieg, aber für die Russen waren wir als Deutsche schuld an Hitlers Verbrechen.“*<sup>13</sup> schreibt die Autorin in einem Kapitel.

Da zeigt die Autorin die Grausamkeit und Brutalität, wenn sie schildert, wie zur Arbeit auch eine geistig kranke Frau gezwungen wurde, die nicht fähig war, Befehle zu verstehen. Katharina Seidel, die Plankton Kati, war schwachsinnig geboren, niemand wusste, wie sie auf die Liste unter den anderen stehen konnte.

*„Kati war für keine Arbeit zu brauchen. Sie verstand nicht, was eine Norm ist, ein Befehl oder eine Strafe. (...) An drei Sommerabenden nacheinander störte die Plankton-Kati den Appell. Eine Zeitlang blieb sie still neben Prikulitsch sitzen, dann rückte sie nah an seine Füße und polierte mit ihrer Mütze seinen Schuh.“*<sup>14</sup>

---

<sup>13</sup> Müller, Herta: *Atemschaukel*. S: 44

<sup>14</sup>Ebd. S: 104

Der siebzehnjährige Leopold Auberg, die Hauptfigur des Buches, gerät auch ins Lager. Trotz Angst davor, was auf ihn wartet, freut er sich auch ein bisschen und träumt davon, Neues und Fremdes zu erfahren. Herta Müller erzählt von seinen 5 Jahren, die er im Lager überlebt und nach denen er als ein Anderer zurückkehrt.

### 3. Textanalyse

#### 3.1. Analyse der Struktur, Funktion und Textsorten

Nach dem Buch von Klaus Brinker *Linguistische Textanalyse* kann man den konkreten Text aus drei Aspekten analysieren. **Analyse der Textstruktur** beschäftigt sich mit dem Satz als mit textueller Grundeinheit und im ganzen Text sucht man die so genannte Kohärenz. Sie untersucht grammatische und thematische Entfaltung und gleichzeitig die Darstellung des lyrischen Weltmodells.<sup>15</sup>

**Analyse der Textfunktion** sucht im Text die Hauptaufgabe (den Sinn) und sortiert dann die Texte nach den Kriterien auf Texte mit bestimmten textuellen Grundfunktionen: Kommunikations-, Informations-, Appell-, Obligations-, Kontakt- und Deklarationsfunktion.<sup>16</sup> Zu der Analyse gehört dann auch noch die Beziehung zwischen Textfunktion-wahre Absicht–Textwirkung:

*Der Terminus „Textfunktion“ bezeichnet die im Text mit bestimmten, konventionell geltenden, d. h. in der Kommunikationsgemeinschaft verbindlich festgelegten Mitteln ausgedrückte Kommunikationsabsicht des Emittenten. Es handelt sich also um die Absicht des Emittenten, die der Rezipient erkennen soll, sozusagen um die Anweisung (Instruktion) des Emittenten an den Rezipienten, als was dieser den Text insgesamt auffassen soll (...).*<sup>17</sup>

Klaus Brinker fügt aber auch hinzu, dass die Textwirkung im Unterschied zur Textfunktion nicht konventionalisiert ist, das bedeutet, nicht immer beeindruckt der Text den Rezipienten derart, wie der Emittent im Sinn hat. Oder es darf auch sogar eine Situation kommen, dass der Emittent den Rezipienten bewusst ausübt und bietet ihm andere Variante der Textwirkung an.<sup>18</sup> Dann kommt die Frage, ob das der Rezipient trotzdem entdeckt und interpretiert den Text richtig. Die Textfunktion kann dann mehrdeutig werden.

---

<sup>15</sup> Brinker, Kraus: *Linguistische Textanalyse*. S. 21-26

<sup>16</sup>Ebd. S. 78 - 112

<sup>17</sup>Ebd. S. 88

<sup>18</sup>Ebd. S. 89

**Analyse von Textsorten** arbeitet mit literarischer Gattungslehre zusammen. Wir gehen von den drei Dichtungsarten Lyrik, Epik und Dramatik aus und unterscheiden im engeren Sinn Roman, Erzählung, Novelle, Fabel, Lied, Hymne usw.

Indem ich eine systematische Analyse des Romans *Atemschaukel* durchführen möchte, erachte ich es für notwendig, mit der Analyse nach Klaus Brinker anzufangen. *Atemschaukel* habe ich also als Roman bestimmt, weil es folgende charakteristische Merkmale hat:

- a) epische Form
- b) längere Erzählungsform
- c) komplizierte Fabel
- d) Schema: Ausgangssituation, Entwicklung der Handlung bis zur Krise, Entwirrung.

Nach der Textfunktion könnte ich sagen, dass *Atemschaukel* hauptsächlich eine emotive und poetische Sprachfunktion hat.

**Emotiv** ist allein die Erzählung von dem jungen Leo, der das Arbeitslager trotz seines jungen Alters erleben muss. Die Einwirkung auf den Leser ist stark und empfindlich. Leo muss hart arbeiten und oft erkennt Angst, er erlebt furchtbare Situationen, er sieht Tod oder tothungrige Menschen jeden Tag. Das, was ihm helfen kann, ist die Standhaftigkeit: *„Hunger haben und Brot haben, es aber nicht essen. Härter sein gegen sich selbst als tiefgefrorene Erde. Der Hungerengel sagt jeden Morgen: Denk an den Abend!“*<sup>19</sup>

Herta Müller arbeitet mit der Expressivität, sie verwendet stark gefärbte Ausdrücke und in den eskalierten Lagen beschleunigt das Tempo. Manchmal bildet sie nicht ganze Sätze, sondern sie benutzt nur Wörter, Aufschreie: *„Hunger. Heimweh. Als ob ich das bräuchte!“*<sup>20</sup>

**Die poetische** Funktion ist im Gegenteil durch die Erzählästhetik charakterisiert, d. h. wir beschäftigen uns mit der konkreten Übertragung der Infos und mit den rhetorischen Figuren. Herta Müller konstruiert meistens einfache und klare Sprache, die aber vieles verbirgt. Sie benutzt besonderen Humor, interessante Absurdität, manchmal sogar Grotteske. Ihr Vergleich ist modern und originell: *„Dem einen Huhn hing der*

---

<sup>19</sup> Müller, Herta: *Atemschaukel*. S: 120

<sup>20</sup> Ebd. S: 239

*Kamm übers Auge, es schlenkerte mit dem Kopf wie ein Mensch ohne Hände, dem das Haar ins Gesicht fällt.* <sup>21</sup>

Herta Müller arbeitet auch mit dem Rhythmus. Im Roman wechseln sich ruhige und heftige Atmosphäre. Die Freundschaften unter Menschen im Lager und seine Zusammenarbeit stehen im Gegensatz zu den gegenseitigen Diebstählen des Brotes oder der Kleidung, und zu den Vergewaltigungen.

Müllers Sprache ist gerade dank ihrer poetischen Bedeutung fast genial. Durch ihren hochliterarischen Stil, ihre Genauigkeit und Schärfe ist ihre Literatur auf europäisches Niveau geraten.

Was die Textstruktur betrifft, hat Herta Müller überwiegend kürzere Sätze gewählt. Die Textsegmentierung auf kleinere Einheiten hat natürlich auch seine Bedeutung und zwar, die Handlung gewinnt dann die Beschleunigung. Es sind im Buch natürlich die Abschnitte, in denen die Autorin etwas beschreibt oder kommentiert, und die sind dann meistens mit längeren Sätzen gebildet:

*„Wir gingen jedes Mal gleich auf den Marktplatz ins elegante Café Martini. Unter den Gästen fielen wir ein bisschen auf, weil wir zu leger gekleidet waren – die Mutter im Hosenrock und ich in kurzen Hosen mit grauen Kniestrümpfen, die nicht so schnell schmutzen. (...) Ich spürte an den Armen den kühlen Marmor der Tischplatte und ich in den Kniekehlen den weichen Plüsch vom Stuhl. Und oben auf dem schwarzen Buffet, im Wind des Ventilators, schaukelte in einem langen roten Kleid und mit der Zehenspitze auf einem sehr, sehr schmalen Mond die Mondsichelmadonna.“* <sup>22</sup>

Im Vergleich schauen wir nach einem anderen Abschnitt an:

*„Immer ist der Hunger da. Weil er da ist, kommt er, wann er will und wie er will. Das kausale Prinzip ist das Machwerk des Hungerengels. Wenn er kommt, dann kommt er stark. Die Klarheit ist groß: 1 Schaufelhub = 1 Gramm Brot. (...) Und es kommt der Abend. Und alle kommen von der Arbeit heim. Und alle steigen in den Hunger.“* <sup>23</sup>

---

<sup>21</sup> Müller, Herta: *Atemschaukel*. S: 76

<sup>22</sup> Ebd. S: 118-119

<sup>23</sup> Ebd. S. 86, 89

In den kurzen Sätzen spüren wir die Aggression und Dringlichkeit. Das hohe Erzähltempo beeinflusst den Leser derart, dass er dann die Handlung genauer versteht. In den längeren Sätzen hat der Leser eher Zeit den Text zu genießen. Lange Beschreibungen bildet Herta Müller nämlich sehr selbstbewusst und erfahren. Sie gibt sich große Mühe mit Details gut zu arbeiten.

Die Textkohärenz ist in jedem Text wichtig, ohne sie könnte der Leser sich nicht in der Handlung orientieren. Laut Katja Kessel in ihrem Buch *Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache* bedeutet die Kohärenz eigentlich die Erfassung der Beziehungen zwischen den Sprachzeichen eines Textes. Die Kohärenz ist der Träger der thematischen Struktur und der Tiefenstruktur des Textes.<sup>24</sup>

Die Sprachmittel, die den Text zusammenverbinden können, sind so genannte Proformen. Eine Pro-Form hat die Eigenschaft, dass sie sich auf etwas, was im Text vorher schon genannt wurde, bezieht und Genus und Numerus des Bezugsausdrucks trägt. Den Ersatz durch eine Pro-Form nennt man Pronominalisierung.<sup>25</sup>

Proformen sind meistens Possessivpronomen, bestimmte Artikel, aber es existieren auch ganze Pro-Sätze oder sogar Pro-Texte. Die bilden nicht nur die Textlinearität, sondern auch semantische Kontiguität. Während die Linearität anaphorisch (zurückverweisend) oder kataphorisch (vorausweisend) sein kann, die Kontiguität (bei der Kontiguität liegt keine Identität zwischen Bezugs- und Verweisausdruck vor, jedoch eine semantische Nähe) hat logische, ontologische oder kulturelle Form.<sup>26</sup>

An unserem Beispiel möchte ich darauf hinweisen, dass die Textkohärenz im Roman *Atemschaukel* ein bisschen kompliziert ist, die Erzählung, die 1945 angefangen und 1950 geendet hat, läuft doch anaphorisch, aber nicht immer. Die Autorin erzählt auch sehr oft und gern die Erinnerungen an Leopolds Kindheit (vor dem Jahre 1945) und sucht dazu durchdachte Gelegenheiten. Müller wiederholt immer die Motive aus der Vergangenheit, als Leopold noch in Deutschland gewohnt hat und typische Personen, die immer in den Erinnerungen die Rolle spielen, wie seine Mutter, Oma oder sein Vater.

Dazu habe ich als Beispiel eine kurze Episode darüber, wie Leopolds Mutter die Schuhe von ihrem Ehemann wickelt während *sein Mann sich für sein Stundenschläfchen*

---

<sup>24</sup>Kessel, Katja: *Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache*. S. 207-208

<sup>25</sup>Ebd., S. 216

<sup>26</sup>Ebd., S. 214

auf den Diwan legte.<sup>27</sup> Die Episode wurde erzählt, als Leopold am Ufer der Moika in Russland in der heißen Mittagszeit mit Erdfett arbeitet und das Erdfett riecht wie eine Schachtel Schuhcreme. Die Ähnlichkeit des Geruchs Erdöl und Naphthalin trägt uns aus Russland zurück nach Deutschland in Leopolds Kindheit und wir erfahren Leos Erinnerung an sein Zuhause.

Herta Müller widmet sich der Vergangenheit ziemlich stark. Immer, wenn sie dazu Raum hat, fängt sie mit Andenken an, wie im Kapitel *Himmel unten Erde oben* oder der kurze Abschnitt im Kapitel *Der Minkowski – Draht*:

„Zu Weihnachten hatte ich von meinem Vater ein Buch bekommen. Du und die Physik. Darin stand, dass jeder Mensch und jedes Ereignis seinen eigenen Ort hat und seine eigene Zeit. Es ist ein Naturgesetz. Und darum hat jedes und alles seine eigene Berechtigung auf der Welt. Und zu allem, was existiert, seinen eigenen Draht, den Minkowski-Draht. So wie ich hier [im Arbeitslager in Russland] sitze, steht über meinen Kopf der Minkowski-Draht gerade nach oben. (...) Auch jeder Winkel im Keller hat seinen Draht und jeder im Lager.“<sup>28</sup>

Die Textkohärenz hängt auch mit Kapiteln zusammen. Herta Müller verwendet kurze Kapitel, die immer einen begrenzten Raum bilden. Die Namen der Kapitel sind meistens möglicherweise sogar philosophisch, Herta Müller spielt schön mit Wörtern und bildet eine neue poetische Welt, trotzdem denkt sie daran, dass ihre Logik auch für den Leser durchsichtig wird. Sie kommt mit neuen Begriffen wie Herzschaufel, Eigenbrot, Wangenbrot, Kartoffelmensch oder Kalkfrauen und vielen weiteren, ihre Begriffe sind aber immer sinnvoll und haben eigene Bedeutung. Sogar mit den neuherausgebildeten Wörtern kann sie die Gegenstände näher definieren.

Das Kapitel *Von der Herzschaufel* beschreibt mehr als nur eine Arbeit mit der Schaufel. Für die Hauptfigur bedeutet die Schaufel momentan viel: schwere Arbeit, Abendessen nach der Arbeit, am Abend immer um einen Arbeitstag weniger, Herzschaufel ist für ihn auch Freundin, Mitarbeiterin, die mitmacht usw. Sie ist für ihn nicht nur ein Werkzeug. Herta Müller benutzt also die neue Begriffe – Neologismen, damit wir wissen, dass es um etwas Spezielles geht. Sie verwendet oft die Neologismen

---

<sup>27</sup> Müller, Herta: *Atemschaukel*. S. 185

<sup>28</sup> Ebd. S. 215-216

als Namen der Kapitel und wenn wir dann alle Kapitel hintereinander zusammenlesen, stellen wir dann fest, dass das gewisse Logik und Zusammenhang hat.

### 3.2. Stilistische Analyse

Herta Müller benutzt im ganzen Roman Hochsprache. Die Hochsprache wird vor allem in der Schriftsprache verwendet, weil sie besonders stark normiert und kodifiziert ist. Im Gegensatz zur Umgangssprache oder zum Dialekt ist die Standardsprache überregional.<sup>29</sup> Müller verwendet im Roman also keinen Dialekt, weil sie selbst wahrscheinlich wenig Dialekt beherrscht.

Im Roman finden wir sogar eine sehr gehobene Sprache, man kann auch poetische Sprache sagen, die viele rhetorischen Figuren und andere Besonderheiten verbirgt. Müller spielt mit Wörtern und zeigt uns, wie schön durchgedacht die Sprache sein kann. Als Beispiel möchte ich zeigen, wie die Autorin erzählt, wie Leo Hunger gehabt hatte und endlich die Suppe bekommen hat:

*„In einer Hand hält man das Brot, in der anderen den Löffel. Ganz allein im Rudel fängt jeder an, seine Suppe zu strecken. Auch die Löffel sind ein Rudel, auch die Blechteller, auch das Schlürfen und das Geschiebe der Füße unter den Tischen. Die Suppe wärmt, sie lebt im Hals. Ich schlürfe laut, ich muss die Suppe hören. Ich zwingen mich die Löffel nicht zu zählen. Ungezählt werden es mehr als 16 oder 19. Ich muss diese Zahlen vergessen.“<sup>30</sup>*

An diesem Beispiel sehen wir die Sprache, die melodisch ist. Es geht eigentlich nur um die Erzählung, wie einem das Essen schmeckt, wenn man Hunger hat, aber gleichzeitig ist das eine sehr empfindliche und detaillierte Beschreibung. Die Autorin beweist, dass ein bedeutungsloser Alltag im Lager auch ein Kunststück in der Literatur sein kann.

An dem anderen Beispiel würde ich gern zeigen, wie Müller die Arbeit darstellen kann:

---

<sup>29</sup>Kessel, Katja: *Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache*. S. 140

<sup>30</sup>Müller, Herta: *Atemschaukel*. S. 121-122

*„Das Kohleabladen beginnt so: Ist die Bordwand des Autos polternd nach unten gekippt, stellst du dich links oben hin und stichst die Kante schief ab, bis auf den Kastenboden, wobei du mit dem Fuß wie auf einem Spaten aufs Herzblatt trittst, so dass du jetzt auf dem Holzboden stehst, fängst du an mit dem Schaufeln. In einem wiegenden Schwungrhythmus spielen alle Muskeln mit. Du packst mit der linken Hand das Querholz und mit der rechten den langen Hals, dass die Finger auf den Knötchen der Schweißnaht liegen. Dann von links oben die Kohle abstecken und sie in einem Bogen abwärtsziehen bis zum Rand und sie im selben Schwung, über den Rand der Bordkante hinaus, in die Tiefe stoßen.“<sup>31</sup>*

Herta Müller beschreibt die Arbeit im Lager sehr gründlich. In diesem Fall weiß man nicht, ob die Autorin während der Gespräche mit den Menschen, die im Lager auch gearbeitet haben, auch so konkret diese Merkwürdigkeiten besprochen hat, um die Details der Lagerarbeit beschreiben zu können. Aber wichtig ist, dass es sich um objektive und sachliche Beschreibungen handelt. Dazu brauchte sie auch einen konkreten Wortschatz, der zu der Arbeit mit der Kohle gehört (*Kohle aufladen, abladen, der Stiel, die Schweißnaht, die Bordwand des Autos*).

Typische Fachsprache ist die Sprache der Technik oder z.B. der Medizin. Schwer zu sagen, ob ich diesen Romanabschnitt auch als Fachsprache charakterisieren kann, das ist relativ, aber wahrscheinlich könnte man das wirklich so sehen. Die Fachsprache ist nämlich an den Beruf gebunden und zeichnet sich durch einen speziellen Wortschatz aus.<sup>32</sup> Und das ist auch dieses Beispiel.

---

<sup>31</sup> Müller, Herta. *Atemschaukel*. S. 83

<sup>32</sup> Kessel, Katja: *Basiswissen Deutsche Gegenwartsprache*. S. 143

### 3.3.Sprachliche Analyse

#### 3.3.1. Wortschatz

Der Wortschatz ist der sprachliche Bereich, der sich am schnellsten verändert, weil die Sprecher mithilfe von Wörtern in einem weitaus größeren Umfang auf Gegebenheiten und Veränderungen der Welt reagieren können.<sup>33</sup> Deswegen ist die Analyse des Wortschatzes sehr schwer und das Wichtige, was wir auf jeden Fall und mit Sicherheit analysieren können, ist die Frage, ob der Autor des Textes einen bunten oder armen Wortschatz, neutralen oder effektiven Wortschatz verwendet.

Herta Müller benutzt genaue ehrenwerte Sprache und sie nennt die Sachen beim richtigen Namen. Sie hat bunten Wortschatz und sehr effektiv, trotzdem arbeitet sie oft mit zärtlichen Wörtern. Auf den ersten Blick kann man erkennen, dass den Roman eine Frau geschrieben hat, nicht ein Mann. Ihre Prosa ist stark poetisch und trotzdem realistisch.

Sehr oft spricht Müller über Themen, die in der Gesellschaft nicht akzeptabel sind, zum Beispiel die Erzählung, wie die Menschen im Lager einen Toten rasch nackt machen, bevor ein anderer kommt und sich die Kleider von dem Toten selbst nimmt. *Man handelt in stabiler Gleichgültigkeit, vielleicht in mutloser Zufriedenheit.*<sup>34</sup>

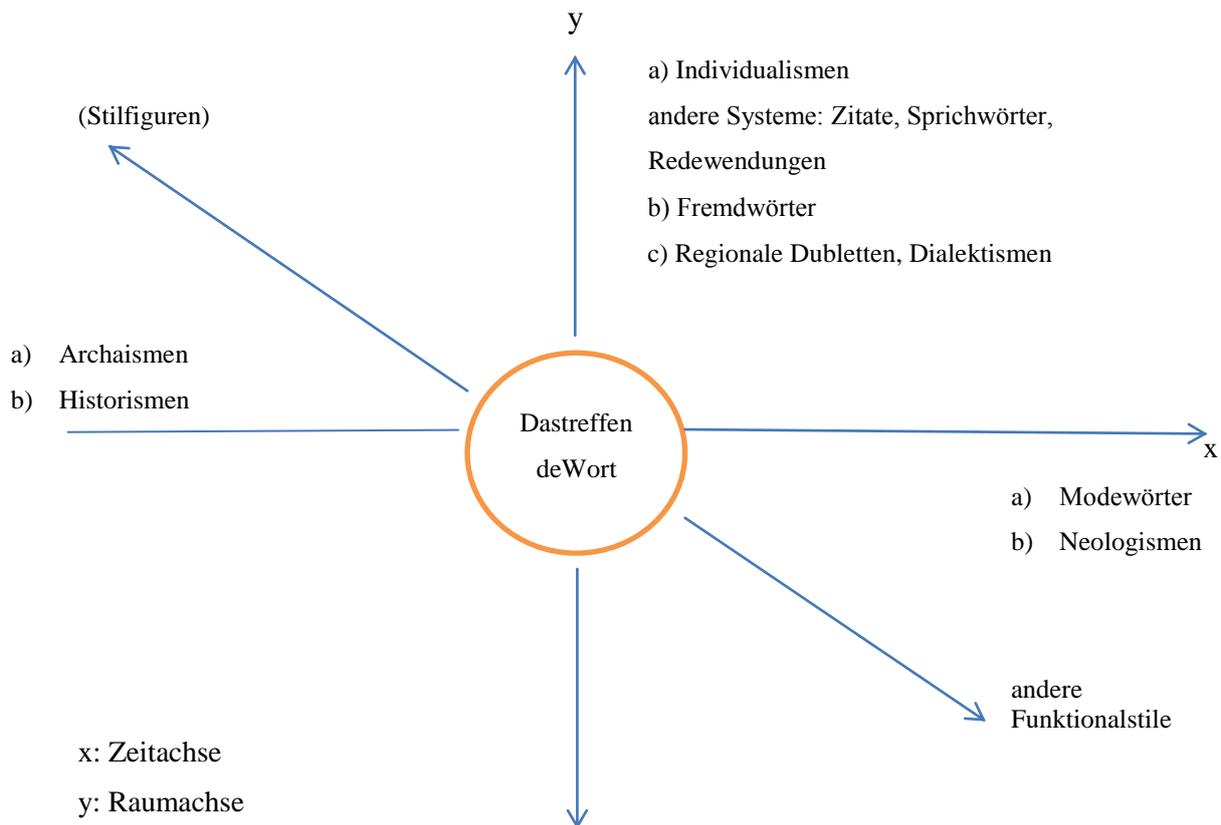
Da merkt man, wie die Autorin selbstsicher und mit Selbstverständlichkeit redet, ihre Rede ist grausam und sehr konkret und die Wortauswahl ist exakt und gleichzeitig präzise.

---

<sup>33</sup> Schmid, Hans Ulrich: *Einführung in die deutsche Sprachgeschichte*. S. 227

<sup>34</sup> Müller, Herta: *Atemschaukel*. S: 148

Für die Bewertung des Wortschatzes gibt es auch so genannte „**Theorie des treffenden Wortes**“. Diese Theorie untersucht das Paradigma des Textes, das bedeutet die Begriffswahl. Dazu braucht man einen Graf oder eine Tabelle, wohin man das treffende Wort und alle potentiellen Ersetzungsmöglichkeiten angibt, und man analysiert stilistisch den Wortschatzstand.



*Bild 1:*

*Schema für die stilistische Bewertung des Wortschatzes*

*Das Schema führt die Funktionalstile unten rechts als alternative Wahlkategorien auf. Oben links stehen die Stilfiguren. Sie bieten ebenfalls alternative Wahlmöglichkeiten an und führen ebenfalls zu Stileffekten. Horizontal und vertikal finden sich nun weitere Wahlmöglichkeiten. Die horizontale Linie symbolisiert die Zeitachse (x), die vertikale, die sich als Raumachse auffassen lässt (y), die anderen Kategorien, aus denen Wörter ausgewählt werden können.<sup>35</sup>*

<sup>35</sup>Eroms, Hans Werner: *Stil und Stilistik*. S. 62

Im Schema ist das treffende Wort immer in der Mitte eingeordnet und alle potentiellen Ersetzungsmöglichkeiten liegen in allen Richtungen herum.<sup>36</sup> Diese Theorie zeigt uns, wie schön und ausführlich man sich mit dem Wortschatzbeschäftigen kann. Man praktiziert das aber mit einem kurzen Textabschnitt, nicht mit ganzem Roman. Dazu hätten wir leider nicht genug Raum.

### 3.3.2. Wortwahl

Wenn ich mich jetzt wieder zurück zum Roman *Atemschaukel* wende, werde ich mich eher mit der Wortwahl beschäftigen. Die allgemeine Wortwahl unterscheidet sich nämlich auch: es gibt Wörter aus dem Wörterbuch, Wörter kleiner Kinder, Wörter der Jugendlichen, Wörter in den Fachsprachen oder Wörter in der Presse. Herta Müller verwendet die Wörter, die zu der Literatur gehören, das heißt, sie benutzt die Sprache mit vielen Neologismen und rhetorischen Figuren, einfach solche Literatur, die einen künstlerisch-ästhetischen Wert besitzt.<sup>37</sup> Es gibt *hohe Literatur* und *Trivilliteratur* und der Unterschied besteht gerade in der Stilistik und Sprachästhetik.

Im Roman von Herta Müller ist originell ihre Benutzung der russischen Namen der Personen, wie z.B. *Schischtwanjonow, Prikulitsch, Kobelian, Fenja*.

Das hat natürlich auch einen bestimmten Sinn und zwar, kann der Leser einfacher die Personen identifizieren. Wir orientieren uns besser und wissen dann schnell, dass die konkrete Person der russische Soldat ist oder dass gerade das Gespräch der Russe geführt hat. Müller benutzt auch oft Namen von Orten in Russland, die wirklich existieren z.B. *Novo-Gorlovka, Dnjepropetrowsk, Mediasch, Karansebesch, Bakowa, Bogarosch* oder andere Termine auf Russisch: *ubornaja – aufs Klo gehen; loboda – Meldekraut; rabotschibatalion – Arbeitsgruppe; skorodomoj – fast zu Hause, koksochimsawod – Fabrik*.

Gerade durch dieses Mittel manipuliert sie uns in dem Sinne, dass wir uns die Geschichte tatsächlich vorstellen können und deshalb auch alles glauben. Die Grenze zwischen Wirklichkeit und Fiktion ist dann fast keine mehr.

Herta Müller untersucht sogar akustische Eigenschaften der deutschen Begriffe und sucht Zusammenhänge mit dem Russischen:

---

<sup>36</sup>Eroms, Hans Werner: *Stil und Stilistik*. S. 61

<sup>37</sup>Elsen, Hilke: *Wortschatzanalyse*. S. 223

„KUSCHELTIER, was für ein Wort für einen Stoffhund, ausgestopft mit Sägemehl. Und jetzt im Lager nichts als KUSCHEN, oder wie nennt man das Schweigen aus Angst. Und KUSCHET heißt auf Russisch Essen.“<sup>38</sup>

Oder der Zusammenhang HASOWEH – HEIMWEH – HEIMWEG – HEMINWAY: Hier geht es eigentlich nicht um das Russische, sondern nur um deutsche Begriffe, die gerade durch die Akustik zusammenhängen. Das Heimweh erlebt Leopold die ganze Zeit im Lager, obwohl es nicht sicher ist, ob er nach Hause wirklich zurückkommen möchte. Hasoweh ist ein zusammengesetztes Wort, das aus Heimweh und Hasen besteht. Die weißen Hasen (Erdhunde) hat Leo nämlich oft in der Steppe gesehen und nicht einmal erlebt, wie der Erdhund unter dem Auto pfeift. Dank Leos sonderbarer Wahrnehmungen erfahren wir, dass der Hase unter dem Auto kurz und flehentlich drei Silben hintereinander pfeift: „Ha-so-weh“. Natürlich ist das nur Leos Vorstellung, bedeutungsvoll ist aber die Perzeption.

Hasoweh kann man aber noch anders verstehen. Die weißen Hasen befinden sich im Roman nämlich noch in anderem Kontext und zwar, mit Hunger zusammen. Wenn wir uns noch an das Wangenbrot erinnern, da hat ja Müller über die weißen Hasen in den Wangen gesprochen. Sie haben doch den Hungertod im Gesicht vertreten. Also ich ziehe in Erwägung auch die Erklärung des Hasowehs als die Verbindung des Hungers und Schmerzens.

Ähnlich ist das auch mit Heimweg und Heminway. Die Schallähnlichkeit weist meiner Meinung nach sogar auf den Schriftsteller Ernest Hemingway hin, der sich vor allem mit dem Thema des ersten Weltkriegs und natürlich auch mit dem Heimkehr der Soldaten beschäftigt hat. Möglicherweise wollte sich Herta Müller im Zusammenhang mit Heimweg auch auf ihn entsinnen und dazu hat sie treffend die Schallähnlichkeit benutzt.

### **3.4. Textsemantik und linguistische Kategorien**

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit den Strategien, mit denen Texte ihre Bedeutung konstituieren. Textsemantik ist eine linguistische Disziplin, die sich mit der Bedeutung bestimmter Begriffe beschäftigt. Sie unterscheidet *implizite und explizite*

---

<sup>38</sup> Müller, Herta: *Atemschaukel*: S: 152

*Darstellung.*<sup>39</sup> Der Autor kann nämlich seine Gedanken einfach und allgemein verständlich beschreiben – das ist die so genannte explizite Darstellung, oder er benutzt andere Begriffe und andere Strategien, die nicht einfach zu verstehen sind, aber wenn man den Text geduldig und aufmerksam liest, versteht man auch diese besondere Sprache.

### 3.4.1. Sprachspiel

Das Sprachspiel ist eine aus Strategien, mit der die Autoren ihre Literatur schmücken können. Die Autoren benutzen verschlossene Begriffe und die Aufgabe für die Leser ist klar: aufmerksam lesen und richtige Bedeutungen suchen. Der Autor kann einfach nicht alles konkret und direkt beschreiben, weil das Lesen auch spannend sein muss. Und diese Suche nach der richtigen Bedeutung und die so genannte Frage „Was wollte der Autor sagen?“ vertieft dann auch die Phantasie des Lesers. Die Primärliteratur ist dann für den erfahrungsvollen Leser zu wenig, und er sucht komplizierte und durchdachte Texte.

Das Sprachspiel ist auch ein Mittel, das Herta Müller gern verwendet. Sie lässt zuerst eine harmonische Beziehung zwischen der Geschichte und dem Leser entstehen, das bedeutet, sie fängt im ersten Kapitel langsam an: sie stellt uns die Hauptfigur vor - den jungen Leo, der seinen Koffer in das Arbeitslager gerade einpackt und dazu erzählt, was alles er mitnehmen will: den Staubmantel vom Vater, Mantel vom Großvater, die Hose vom Onkel, Gamaschen vom Nachbarn Carp usw.

Das Sprachspiel beginnt erst später, wenn der Leser spürt, dass alles verständlich ist und verständlich bleibt. Im Arbeitslager ist auf einmal Unordnung. Der Leser liest gleich über das Stehlen vor, während und nach der Arbeit, über Betteln, über chronischen Hunger, Zähneputzen ohne Zahnpasta, über den tödlichen Zement, den zudringlichen Dreck usw. Der Leser versteht jetzt momentan nicht viel, er befindet sich im Kreis, der sich schnell dreht und wenn der Leser zu langsam wird, versteht er dann später überhaupt nichts. Der Leser ist gezwungen mitzuarbeiten.

Der Zauber liegt darin, dass der Leser etwas Unklares in der schnellen Geschichte entdeckt, er fragt nicht mehr – er hat auch keine Zeit um zu fragen, sondern er schaltet seine Phantasie ein und fängt an zu phantasieren.

---

<sup>39</sup>Krah, Hans: *Einführung in die Literaturwissenschaft, Textanalyse*. S. 77

Der Teufelskreis dreht sich dann während der ganzen Geschichte, immer schnell, manchmal noch schneller, und wie es aussieht, ist das Ende noch weit weg. Herta Müller lässt die Geschichte laufen, dazu gibt sie noch ein bisschen mehr Grausamkeit zu, manchmal erleichtert die Situation durch die Ironie, aber die Geschichte bleibt immer ziemlich grob. Sie arbeitet sehr deutlich die Psychologie der Figuren aus und trotzdem gibt es Leerstellen, die sie für die Leser offen lässt.

Man kann noch die Frage stellen, was ist denn der Kreis? Der schnelle Kreis ist meiner Meinung Müllers Sprache und das Drehen ist dann das Sprachspiel.

### 3.4.2. Neologismen

Das Sprachspiel existiert nicht nur im Rahmen der ganzen Geschichte, sondern auch einfach unter einzelnen Wörtern. Herta Müller verwendet nämlich manchmal ihre eigene Sprache und eigene Begriffe. Sie bildet neue Komposita, die wir gleichzeitig auch Neologismen nennen können. Sie spielt mit den Bedeutungen und manchmal nur miteinzeln Silben und bildet neue Wörter. Ein Kapitel wurde z.B. *Eintropfenzuvielglück für Irma Pfeifer* genannt oder ein Zeitabschnitt trägt den Namen *Hautundknochenzeit*.

Ein Beispiel ist *Eigenbrot* und *Wangenbrot*. Materiell ist dazwischen kein Unterschied. Beide sind einfach das Brot, das jeder im Lager zum Essen bekommt. Aber der Unterschied besteht darin, ob man das Brot wirklich braucht, um zu überleben oder nicht. Es sind im Lager Leute, bei denen man schon den Tod im Gesicht sieht, den Hungertod. Herta Müller beschreibt, dass die Leute auf den Wangen einen weißen Hasen haben. Solche Leute essen so genanntes Wangenbrot, die anderen noch das Eigenbrot.

Es gibt noch viele weitere Komposita, die eigene Bedeutung in der Geschichte haben. *Kartoffelmensch* war einmal Leo, der auf dem Feld den ganzen Tag gearbeitet hat und als der Abend kam, stopfte er sich seine Hose und Mütze mit Kartoffeln aus und ging so durch das Lagertor in die Baracke. Zum Glück haben ihn die Wachposten nicht kontrolliert.

Und schließlich möchte ich noch die bereits bekannten Neologismen nennen, die sich oft im Buch finden: *Herzschaukel*, *Hungerengel*, *Schlackoblocksteine*, *Blechkuss*, oder *Lagerglück*. Sogar der Titelname *Atemschaukel* ist ein Neologismus.

### 3.4.3. Ironie

Im Folgenden möchte ich mich mit der ironischen Struktur in Müllers Texten beschäftigen. Die Ironie gehört nicht nur zu den rhetorischen Figuren, sondern auch zum Humor. Im Roman *Atemschaukel* ist es aber nicht einfach, humorvolle Situationen zu finden. Da geht es nämlich vor allem um realistische Darstellung des Arbeitslagers und um Zeugenaussagen, und gerade hier kann man schwer noch „Spaß“ suchen -Spaß nicht, aber ironische Strukturen in manchen Abschnitten schon.

Bevor ich mit der Suche nach ironischen Wendungen anfangen möchte, möchte ich noch den Begriff *Ironie* erklären. Dazu habe ich eine kurze Erklärung im Buch von Katja Kessel und auch im wissenschaftlichen Buch von Hans Krahl gefunden:

*„Ironie wird verwendet, wenn man das Gemeinte durch das Gegenteil beschreibt.“<sup>40</sup>*

*„Die Ironie ist abhängig vom historischen Kontext. Damit die Ironie im Text eindeutig wäre, muss der Autor in den Text noch Signale einlegen, die evozieren, dass der Sinn dieses Textes nicht im Bereich des geschilderten Sachverhalts liegt.“<sup>41</sup>*

Die Ironie ist eigentlich ein Kunstmittel. Sie umfasst den ganzen Text und gibt ihm ein anderes Maß. Auf anderer Seite sind die Leser manchmal an die Ironie schon so gewöhnt, dass es Schwierigkeiten macht, die Ironie aufzudecken. Außerdem arbeitet die Ironie meistens auch mit der Intonation zusammen, das heißt, in mündlichen Erzählungen ist die Ironie leichter zu entdecken, als in schriftlichen Erzählungen. Man muss einfach immer auf den Kontext achten.

Im Roman *Atemschaukel* habe ich darüber ein paar Beispiele gefunden:

a) *„Mein Vater hatte sich schon 1936 für die Olympischen Spiele in Berlin den Blaupunkt [Plattenspieler] mit dem grünen Katzenauge gekauft. In diesen aufregenden Zeiten, sagte er. Der Blaupunkt hatte sich ausgezahlt, später wurden die Zeiten noch aufregender.“<sup>42</sup>*

---

<sup>40</sup>Kessel, Katja: *Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache*. S. 233

<sup>41</sup>Krahl, Hans: *Einführung in die Literaturwissenschaft, Textanalyse*. S. 149

<sup>42</sup>Müller, Herta: *Atemschaukel*. S. 53

Die aufregende Zeit bezeichnet die Weltkriegszeit, aber ironisch gemeint. Die Zeit war nämlich nicht aufregend, den Ausdruck finde ich wirklich übertrieben, weil es eine Zeit der Angst, Gewalt und Bedrückung war. *Die aufregende Zeit* anstatt *Weltkriegszeit* zu sagen bezeichnet eine gewisse Verteidigung des Sprechers, der Sprecher will zusehends darüber keine längere Diskussion führen. Er hat wahrscheinlich so schlechte Erfahrung in der konkreten Zeit gemacht, dass er darüber noch heute nicht direkt sprechen will. Er verhüllt seine Angst und verwendet lieber einen anderen Ausdruck, der die ganze Situation erleichtert – er verbirgt seine Angst hinter Ironie.

Der Ausdruck *die aufregende Zeit* zu verwenden weist auch darauf hin, dass man noch heute mit der Tatsache nicht einverstanden ist. Der Sprecher kommt bei der Erinnerung an die Zeit noch heute nicht ganz zu recht.

Wenn ich aber darüber noch einmal nachdenke: die Weltkriegszeit kann man schon aufregend nennen, aber im ganz anderen Kontext. Zum Beispiel für einen heutigen Historiker kann die Zeit sehr interessant und voll Aufregung sein. Er muss sich „freuen“, sich mit dem Weltkrieg zu beschäftigen, weil das Thema noch heute sehr interessant ist.

Aber für die Menschen, die die Gräueltaten selber erlebt haben, stellt der Weltkrieg eher ein Trauma davor.

b) „Die Kohle wird weggeschaufelt, wird aber nie weniger. Sie kommt, zum Glück, jeden Tag aus Jasinowataja.“<sup>43</sup>

Zum Glück verwendet Leo in seinem Monolog, aber in der Wirklichkeit wollte er leider sagen. Im diesem Fall ist das aber leicht erkennbar, dass Leo das sicher ironisch meinte. Die Arbeit mit Kohle war hart. Die Gefangenen waren unterernährt, unterkühlt und mussten unter schweren Bedingungen arbeiten. Niemand hatte Interessen für eine Neuauflage, es war genau umgekehrt. Jeder wollte weniger Arbeit und mehr Ruhezeit.

Leo spricht über die Arbeit meistens positiv. Er beschwert sich nicht sehr über Erschöpfung und Müdigkeit. Leo versucht frisch zu sein. Das ist wahrscheinlich auch eine von mehreren Sachen, die ihn am Leben hält. Seine Überzeugung ist stärker als die harte Arbeit.

---

<sup>43</sup>Müller, Herta: *Atemschaukel*. S. 86

c) „Ich legte mich so dreckig, wie ich war, aufs Bett und sagte mir: Niemand braucht einen Schlüssel hier im Hotel. Keine Rezeption, offenes Wohnen, Zustände wie in Schweden.“<sup>44</sup>

Leo befindet sich gerade in der Baracke, er ist schmutzig und hungrig. Erschöpft von der Arbeit beschwert er sich über das ganze Lager, er hasst die Baracke und auch die Russen, die ihn jeden Moment überwachen. Die Baracke ist zwar offen und ohne Schlüssel, aber man kann sowieso nicht fort, das ganze Lager ist umzäunt.

Herta Müller hat zwar das Lager mit einem „Hotel“ verglichen, aber aus Leos Aussage spürt man die Erbitterung. Er findet das Arbeitslager widerlich. Kein Hotel und überhaupt nicht in Schweden!

Herta Müller verwendet in diesem Fall wieder die Ironie, mit der sie das Milieu besser darstellen kann als mit direkter Beschreibung. Die Aussage ist klar und deutlich.

An diesen drei Beispielen kann man die Ironie gut präsentieren. Man merkt da gleich, dass sich die Autorin durch die Ironie besser äußern kann, und vor allem in Situationen, in denen man sich beschweren will. Man kann das Mittel auch *ironische Negativität* nennen.

Mehr noch, als dass die Autorin gerade durch die Ironie den Zorn auslassen kann, hat die Ironie noch einen anderen Wert. Im Roman wird dann eine tiefere Struktur gebildet, die den formalen Sinn unterhöhlt und dem Roman neues breiteres Ausmaß bringt. Dann ist der Roman nicht nur einfache Zeugenaussage oder Beschreibung der unbestreitbaren Fakten, sondern dann geht es um einen hochwertigen literarischen Text. Der Autor arbeitet mit der Sprache nicht nur an der Oberfläche, aber er geht unter die Haut der Sache. Herta Müller und ihre Prosatexte sind ein gutes Beispiel dafür.

---

<sup>44</sup>Müller, Herta: *Atemschaukel*. S. 48

#### 3.4.4. Bildlichkeit

Bildlichkeit ist linguistische Kategorie, die zu der Bedeutungsorganisation und Textsemantik gehört. Das ist eigentlich eine spezielle Form der Äußerung, wobei die Wirklichkeit durch einen bildhaften Ausdruck ausgedrückt ist.

Denn Hans Kraus in seinem Buch *Einführung in die Literaturwissenschaft* die Bildlichkeit zu kompliziert erklärt, versuche ich das selbst und einfacher zu erklären. Die Bildlichkeit ist eigentlich die Beziehung zwischen dem Gemeinten (*Ordo*) und Gesagten (*Elocutio*), der Autor möchte konkrete Wirklichkeit zeigen, aber nicht direkt, sondern bildhaft. Das ist eigentlich ein literarisches Verfahren, das aus dem gewöhnlichen Text einen literarischen Text bildet. Das heißt, der Autor benutzt *rhetorisch-tropische Rede*. Das literarische Verfahren musslogisch sein, damit es auch der Leser verstehen kann.

Der Autor rekonstruiert eigentlich eine eigene Welt, und die Mittel, die der Autor zu der Darstellung benutzt, sind die Bildlichkeit, Uneigentlichkeit und Tropen.

Im Buch *Atemschaukel* habe ich ein paar bildhafte Darstellungen gefunden:

a) Hunger wie die Falle dargestellt:

*„In die Brotfalle tappt jeder. In die Falle der Standhaftigkeit beim Frühstück, in die Falle des Brottausches beim Abendessen, in die Falle der Nacht mit dem gesparten Brot unterm Kopf. Die schlimmste Falle des Hungerengels ist die Falle der Standhaftigkeit: Hunger haben und Brot haben, es aber nicht essen.“<sup>45</sup>*

b) Duftwahrnehmung:

*„...kalte Schlacke war nicht kalt, sondern lauwarm und ein bisschen nach Flieder roch oder nach behaarten Gebirgspfirsichen und späten Sommeraprikosen. Doch am meisten roch die kalte Schlacke nach Feierabend (...) Sie roch nach Heimweg aus dem Keller, nach Kantienensuppe und Ausruhen.“<sup>46</sup>*

---

<sup>45</sup> Müller, Herta: *Atemschaukel*. S. 120

<sup>46</sup>Ebd. S. 175

c) Farbwahrnehmung:

*„Gelber Sand kann von wasserstoffblond bis kanarienvogelgelb alle Schattierungen haben, sogar einen Stich ins Rosé. Er ist zart, es tut einem leid, wenn er in den grauen Zement gerührt wird. (...) Gradlinige, waagrechte Schichtungen, wachsweiß, hautblass, fahlgelb, grellgelb, ocker und rosé übereinander.“<sup>47</sup>*

*„Wenn du stirbst, mache ich alles orange...“<sup>48</sup>*

d) Appellplatz wie riesengroße Schachteldargestellt

*„Ich sah uns alle in einer riesengroßen Schachtel stehen. Ihr Himmeldeckel war schwarzlackiert von der Nacht und geschmückt mit scharf geschliffenen Sternen. Und der Boden der Schachtel war knietief ausgelegt mit Watte, damit wir ins Weiche fallen. Und die Wände der Schachtel waren drapiert mit steifem Eisbrokat, seidigem Fransengewirr und Spitzenstoff ohne Ende.“<sup>49</sup>*

Herta Müller hat ungewöhnliche Fähigkeit literarische Texte zu bilden. Im Nachwort von Peter Fischer kann man über „Schachtelwörter“ lesen:

*„Die Wörter in den Texten von Herta Müller sind ähnlich den Schachteln, in denen sich nicht nur viele Bedeutungen, sondern auch ganze Welten wie bei Lewis Carroll verstecken. Es reicht sie nur aufzumachen und sprechen zu lassen.“ [Übers.: Š. H.]<sup>50</sup>*

Müllers Literatur unterscheidet sich von den anderen Romanen dadurch, dass sie die Welt anders sieht. Sogar bildet sie eine neue Welt, in der alle Beziehungen und Erfordernisse funktionieren, wie auf der wahren Welt, trotzdem ist die Welt unterschiedlich. Müller vergleicht die Eigenschaften der Gegenstände mit anderen Eigenschaften und sucht die Ähnlichkeiten. Wie zum Beispiel das Spiel mit Farben und Düften. Müller beschreibt den Raum, wo sich Leo gerade befindet, nicht optisch, sondern durch originales Mittel – durch alle fünf Sinne.

Warum nimmt Leo sie so stark wahr? In der Lagerliteratur ist das seltsam, man kann sogar sagen, das gehört nicht zu dieser Art der Literatur. Es geht da doch um die

---

<sup>47</sup> Müller, Herta: *Atemschaukel*. S. 127-128

<sup>48</sup>Ebd., S. 152

<sup>49</sup>Ebd., S. 72

<sup>50</sup> Fischer, Peter: *Nachwort für das Buch Atemschaukel*. S. 289

Schinderei, schlechte Bedingungen, Schlagen, Hunger, Kälte, warum noch der empfindliche Leo und seine übertriebene Wahrnehmung? Gerade das wurde Herta Müller oft vorgeworfen und darüber wurde viel diskutiert.<sup>51</sup> Erst später, wann Herta Müller Nobelpreis für die Literatur bekam, wurde ihre Literatur endlich völlig akzeptiert.

Herta Müller verwendet die Bildlichkeit, weil sie sich müht, eine gewisse Intimität zwischen ihr und dem Leser zu bilden. Denn damit man ihre Sprache gut verstehen kann, braucht man zuerst ihre unerwarteten weichen Wörter aufzudecken und die Kontexte im schweren Text zu finden. Die Atemschaukel begleitet Leo nicht nur im Lager während der Arbeit, sondern ganze Zeit und sogar noch ganzes Leben danach. „*Noch viele Jahre nach der Lagerzeit ringt Leo nach Atem. Sein Atem wird bis Enden der Tage schaukeln.*“ [Übers.: Š. H.]<sup>52</sup> Dieser bildhafte Satz überzeugt uns gerade, dass Leo nie vergisst, was alles er in Russland erlebt hat.

#### 3.4.4.1. Intertextualität

Eine literatur - wissenschaftliche Methode ist die Kategorie der Intertextualität. Sie, als neue linguistische Disziplin, erscheint erst in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts,<sup>53</sup> aber der Gedanke der Intertextualität existierte schon lange vorher. Mit ihr hängen nämlich andere Begriffe der Literaturwissenschaft zusammen, wie Quelle, Einfluss, Zitat, Parodie oder Adaptation.

Den Begriff *Intertextualität* hat als erste die französische Texttheoretikerin Julia Kristeva eingeführt. Am Ende der sechziger Jahre hat sie sich in ihrem Aufsatz *Bachtin, das Wort, der Dialog und der Roman* mit dieser Problematik beschäftigt und überdies sprach sie über die Möglichkeit, Literatur und Gesellschaft zusammenzusehen.<sup>54</sup> Sie knüpft an den russischen Theoretiker Michail Bachtin und sein Prinzip der *Dialogizität* an. Die dialogische Form der Prosatexte bezeichnet eine bestimmte Begegnung vor zwei oder mehreren Bedeutungssystemen in einem Text, wobei mindestens ein System aus einem anderen vorigen Text kommt; und dadurch entsteht ein Inter-Text.<sup>55</sup> In ihrer

---

<sup>51</sup>Denemarkova, Radka: *Anmerkung der Übersetzerin in Atemschaukel*. S. 282

<sup>52</sup>Ebd. S. 283

<sup>53</sup>Kimmich, Dorothee: *Texte zur Literaturtheorie der Gegenwart*. S. 327

<sup>54</sup>Ebd.S. 327

<sup>55</sup> Morris, Pam: *Literatura a feminismus*. S. 210

Studie wurde auch der Begriff *Metalinguistik* entworfen, der literarische Texte als kulturelle Kommunikationskonstruktionen begreift.<sup>56</sup>

Die Intertextualität ist meines Erachtens eine systematische und langfristige Arbeit mit anderen Texten und ihre Bearbeitung ein eigenes Werk. Dadurch kann man deutlich Erfahrungen des Autors erkennen, und das Werk gewinnt gleich auch größeres Gewicht. Michail Bachtin spricht sogar von einer gesellschaftskritischen Kraft, die literarische Texte durch Metasprache gewinnen, und die Aufgabe dieser Kraft ist dann die tradierte Bedeutung und Deutung zu subvertieren.<sup>57</sup>

Ich bin der Ansicht, dass die Autoren die Metasprache aus zwei wesentlichen Gründen verwenden: erstens kann der Leser den Text allseitig durchstudieren und damit besser die richtigen Ideen begreifen, zweitens die Romane verknüpfen sich miteinander und damit entsteht ein bedeutungsvolles Netz der literarischen Texte. In der modernen und vor allem „hohen Literatur“ kann sogar ein extremer Fall geschehen, dass jeder Text als Aufnahme und Umformung eines anderen Textes zu betrachten ist.

Bei Herta Müller ist Arbeit mit der Intertextualität besonders deutlich. Sie baut auf dieser Methode den ganzen Roman auf, sie verwendet Zitate anderer Autoren und arbeitet mit bekannten Theorien der Philosophie. Sie lässt sich insofern beeinflussen, als man ihre Romane als *Mosaik von verschiedenen Zitaten*<sup>58</sup> zeichnen kann.

Herta Müller wählte das Thema des russischen Gulags und auf diese Weise knüpft sie an klassische Werke der Autoren wie Alexander Solschenicyn (*Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch*, 1962) oder Warlam Schalamow (*Schocktherapie. Kolyma-Geschichten*, 1966) an. Mit dem Thema der Deportation nach Russland war Herta Müller auch nicht die einzige, sondern das Thema erscheint schon z.B. bei dem bekannten russischen Autor Fjodor Michailowitsch Dostojewski.<sup>59</sup>

Den Zusammenhang des Themas mit anderen literarischen Werken kann man natürlich als intertextuelle Struktur sehen, aber man sollte nicht vergessen, dass das untersuchte Textmaterial (in diesem Fall *Atemschaukel*) auch eigenen und neuen Sinn haben sollte. Mit anderen Worten, jeder Text kann von anderen beeinflusst werden, aber

---

<sup>56</sup>Kimmich, Dorothee: *Texte zur Literaturtheorie der Gegenwart*. S. 327

<sup>57</sup>Ebd.S. 328

<sup>58</sup>Ebd.S. 329

<sup>59</sup>Denemarková, Radka: *Anmerkung der Übersetzerin in Atemschaukel*. S: 281

er braucht auch ein Stück eigener Originalität. Der Autor kann sich nicht darauf verlassen, einen Text nur aus anderen Textmaterialien und ohne eigene Idee zu bilden.

In diesem Fall benutzte Herta Müller russische Motive des historischen Ereignisses und gesellschaftlicher Moralität, aber sie ließ sich auch *Leerstellen* für die eigene Geschichte und die eigene Psychologie ihrer Figuren.

Die Intertextualität sieht man auch durch die **Namenswahl** der Figuren. Müllers Namen sind kennzeichnend. Ihre Strategie besteht darin, dass die Figuren durch Namen auch bestimmte Eigenschaften oder Positionen in der Handlung gewinnen.

Der Name Leopold repräsentiert laut *Vornamen-Portal* einen mutigen, kühnen Mann, der andere Menschen respektieren kann. Er ist menschlich und gleichzeitig unerschrocken.<sup>60</sup> In *Atemschaukel* ist Leopold die Hauptfigur und wie gesehen, die Charakteristik des Namens passt zum Charakter der Hauptfigur im Roman ziemlich gut.

Trudi, Oswald, Konrad oder Irma sind sehr alte deutsche Vornamen und im Roman scheinen sie sinnvoll und bewusst gewählt. Diese Namen repräsentieren nämlich die deutschsprachige Minderheit in Rumänien und Müller wählte vor allem alte Namen, weil sie bei dem Leser alte unmoderne Zeiten evozieren möchte.

Der Name Arthur kommt aus dem Keltischen und bedeutet ein großer Bär oder ein Stein.<sup>61</sup> Gerade diese Name bildet eine bestimmte Position in der Handlung: Arthur hat das Lager zwar überlebt, aber noch um viele Jahre später konnte er sich (wie auch die anderen aus dem Lager) nicht an ein normales Leben und die Freiheit anpassen. Einziger Ausweg schien ihm Selbstmord. „*Er hat sich sein Hirn mit der Axt in der Mitte durchgehackt.*“<sup>62</sup>

Auf diese Tatsache reagiert Oswald Enyeter mit den Worten: „*Schade, dass ich es nicht war. Er hat es verdient.*“<sup>63</sup> Oswald wollte dadurch sagen, er würde ihm gern mit dem Mord helfen, damit es Arthur einfacher hatte. Sowohl Oswald als auch Leopold sehen den Selbstmord als Heldentat, und seelisch möchten sie auch sterben. Sie haben dazu aber nicht genug *Eintropfenzuvielglück*.

Leos Bruder trägt den Namen Robert. Leo hat ihn nie gemocht, er war auf ihn sogar eifersüchtig, weil Robert seinen Platz zu Hause ersetzt hat:

---

<sup>60</sup>DasVornamenPortal, <http://www.vorname.com/name/Leopold.html>, [12. 3. 2014].

<sup>61</sup>Ebd. [12. 3. 2014].

<sup>62</sup>Müller, Herta: *Atemschaukel*. S: 273

<sup>63</sup>Ebd. S: 273

*„Meine Eltern haben sich ein Kind gemacht, weil sie mit mir nicht mehr rechnen. (...) Meinetwegen kann ich sterben, wo ich bin, zu Hause würde es Platz sparen.“*<sup>64</sup>

Robert bedeutet etwas Strahlendes oder einen glänzenden Ruhm,<sup>65</sup> und das hängt auch mit seiner Position zu Hause zusammen. Nach Leos Heimkehr war immer nur Robert für alle wichtig, er war das Interesse der ganzen Familie. Nur die Großmutter und Onkel Edwin haben außer Robert auch Leopold beachtet. Immer wieder berichtet Leopold von seinen Empfindungen und zeigt, wie fremd er sich zu Hause fühlt:

*„Ich war eingesperrt in mich und aus mir herausgeworfen, ich gehörte nicht ihnen und fehlte mir. (...) Fremdsein ist bestimmt eine Last, aber Fremdeln in unmöglicher Nähe eine Überlast. (...) Ich atmete russisch.“*<sup>66</sup>

Zum Abschluss dieses Kapitels möchte ich noch darauf hinweisen, wie umfangreich die Struktur der Intertextualität sein kann. Das ist nicht nur die Menge von Zitaten der anderen Schriftsteller wie Karl Jaspers oder Rainer Maria Rilke, gedankliche Zusammenhänge mit Franz Kafka oder ähnliche Motive bei russischen Autoren, man findet im Roman noch weitere Strukturen, die schließlich einen *Inter-Text* konstruieren. Es ist noch zu betonen, dass die Charakterisierung von Figuren durch bestimmte Vornamen auch ein Stück der Intertextualität bildet. Die Intertextualität ist für den Leser eine helfende Grundlage, wie man einen Text interpretieren kann.

---

<sup>64</sup> Müller, Herta: *Atemschaukel*. S: 213

<sup>65</sup> *DasVornamenPortal*, <http://www.vorname.com/name.Robert.html>, [12. 3. 2014].

<sup>66</sup> Müller, Herta: *Atemschaukel*. S. 272-273

## Zusammenfassung

In diesem abschließenden Kapitel werde ich mich mit den Ergebnissen der Sprachanalyse des Romans *Atemschaukel* beschäftigen und werde auch meine eigene Ansicht über Müllers Sprache präsentieren.

Die rumänische Schriftstellerin Herta Müller hat sich entschieden, einen Roman über das Thema *russisches Arbeitslager* zu schreiben, weil auch ihre Mutter in einem solchen Lager 5 Jahre verbrachte. Sie war in der Zeit noch Kind und über das Lager wusste sie nicht viel. Auch danach, als es kein Arbeitslager in Russland mehr gab, hat man darüber eher geschwiegen. Es wurde davon nur in Andeutungen gesprochen – und das bewog Herta Müller dazu, dass sie ein Buch über das Thema schreibt.<sup>67</sup>

Sie arbeitete an ihrem Buch fast 8 Jahre und bemühte sich, sehr seriös die Geschichte darzustellen. Dazu half ihr auch ihr Bekannter Oskar Pastior, der auch in den vierziger Jahren deportiert wurde und der auch vieles zu dem Roman beitrug. Dank seinen Erinnerungen konnte der erstaunliche Roman herausgegeben werden.

Meine Arbeit bestand in der Untersuchung der Sprache durch gewisse linguistische Gesichtspunkte wie z. B. Textanalyse nach Klaus Brinker oder Hans Krah, Wortschatzanalyse nach Hilke Elsen oder die Theorie der Intertextualität nach Julia Kristeva. Ich arbeitete mit einigen linguistischen Büchern, aus denen ich oft nur bestimmte Erkenntnisse benutzte, manchmal war das nur ein Kapitel, manchmal sogar nur ein Absatz, trotzdem bemühte ich mich immer, eine übersichtliche und organisierte Arbeit zu verfassen. Diese Sprachanalyse wird aus einigen unterschiedlichen Ansichten zusammengesetzt und dank dessen kann man sagen, dass es auch um eine systematische Übersicht über Müllers originelle Sprache geht.

Zuletzt fing ich an, eine Textanalyse nach Klaus Brinker durchzuführen. Ich beschäftigte mich mit dem Text als mit einer Struktur und setzte fest, wie Herta Müller ihren Roman strukturierte. Ich vergaß auch nicht, die Textfunktion anzuschauen und gerade hier fand ich interessante Erkenntnisse:

---

<sup>67</sup> Müller, Herta: *Atemschaukel*. S. 299

Der Roman *Atemschaukel* hat ein wichtiges Merkmal: während der Handlung wechselt immer starke Emotivität mit poetischer Sprache. Herta Müller präsentiert poetische Sprache durch ziemlich neue Technik, sie verwendet klare und einfache Begriffe, die aber vieles bedeuten. Sie erzählt oftmals die Geschichte mithilfe der fast märchenhaften Sprache, wie z. B. sie lässt die Bäume singen oder ein weißes Schwein fliegen, sie arbeitet mit Motiven wie Engel, Glück, Liebe, Schwan u. a. Nach der Beschäftigung mit dem Roman weiß ich schon, dass Herta Müller märchenhafte Motive darum verwendet, weil es um einen jungen siebzehnjährigen Leo geht. Damit weist sie immer darauf hin, dass die Hauptfigur der tragischen Geschichte immer noch kein Erwachsener ist.

Danach folgt die stilistische Analyse, in der ich mich an rhetorische Figuren und andere sprachlichen Besonderheiten erinnerte. In diesem Kapitel wies ich auf sie nur kurz hin, weil ich sie dann später in dem ausgedehnten Kapitel *Textsemantik und linguistische Kategorien* näher untersuche.

In einem weiteren Kapitel widme ich mich dem Wortschatz und der Wortwahl. Diesen Abschnitt finde ich sehr lehrreich, weil Herta Müller auch mit dem russischen Wortschatz oder sogar mit neuherausgebildeten Wörtern und Neologismen, die neue sprachliche Perspektiven bilden, arbeitet.

In meiner Analyse weise ich darauf hin, dass in Müllers Sprache vor allem Details und feine Kleinigkeiten eine große Rolle spielen. Die Sprache ist nämlich wie ein zerschlagener Spiegel der Erinnerungen und es ist unglaublich schwer den Spiegel wieder zusammenzukleben. Das sind vor allem Leos Duftwahrnehmungen und Farbwahrnehmungen, die uns zwingen, mehr über Leo nachzudenken, Leo verstehen zu können. Müllers Sprache verbirgt viele Elemente, die nicht ausgesprochen sind, aber die soll gerade der aufmerksame Leser erkennen. Deswegen arbeitete ich sehr oft mit kurzen Passagen, die ich detailliert untersuchte und versuchte den Sinn zu erklären.

Abschließend sollte noch erwähnt werden, dass sich aus der Untersuchung vor allem herausgestellt hat, dass die von Herta Müller angewandten Stilmittel ein hochliterarisches Werk bilden, und dass der Literaturnobelpreis doch in richtigen Händen ist. Ich denke, für viele Leser ist der Roman *Atemschaukel* ein außergewöhnliches Erlebnis und es ist großartig, dass man ihn entweder als einfache Erzählung, oder als emotive

Zeugenaussage aus dem Arbeitslager oder auch als ein stilistisch sehr durchgearbeitetes sprachliches Material lesen kann.

## **Literaturverzeichnis**

### **Primärliteratur:**

MÜLLER, Herta. Atemschaukel. München: Carl Hanser Verlag, 2009. ISBN 978-3-446-23391-1

MÜLLER, Herta. Rozhoupaný dech. Přeložila Radka Denemarková. Praha: Mladá fronta, 2010. ISBN 978-80-204-2193-7

### **Sekundärliteratur:**

BAASNER, Rainer und Maria ZENS. Methoden und Modelle der Literaturwissenschaft. Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010.

BEUTIN, Wolfgang. Deutsche Literaturgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Stuttgart: J. B. Metzler, 2001.

BERGMANN, Rolf und Stefanie STRICKNER. Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2010.

BRINKER, Klaus. Linguistische Textanalyse. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010.

ELSEN, Hilke. Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2004.

ELSEN, Hilke. Wortschatzanalyse. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2013.

EROMS, Hans-Werner. Stil und Stilistik. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2008.

GANSEL, Christina und Frank JÜGRENS. Textlinguistik und Textgrammatik. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht, 2009.

JANICH, Nina. Textlinguistik. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2008.

KESSEL, Katja und Sandra REIMANN. Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache. Tübingen: A. Francke Verlag, 2005.

KIMMICH D., R. G. RENNER und B. STIEGLER. Texte zur Literaturtheorie der Gegenwart. Stuttgart: Reclam Verlag, 1996.

KRAFT, Thomas. Lexikon der Deutschsprachigen Gegenwartsliteratur K-Z. München: Nymphenburger Verlag, 2003.

KRAH, Hans. Einführung in die Literaturwissenschaft. Textanalyse. Kiel: Ludwig Verlag, 2006.

LINKE, A.,M.NUSSBAUMER und P.R. PORTMANN. Studienbuch Linguistik. Tübingen: Niemeyer, 2004.

MORRIS, Pam. Literatura a feminismus. Brno: Host, 2000.

NÜNNING, Vera und Ansgar NÜNNING. Methoden der Literatur und kulturwissenschaftlichen Textanalyse. Stuttgart: J. B. Metzler Verlag, 2010.

SANDIG, Barbara. Textstilistik des Deutschen. Berlin: De Gruyter, 2006.

SCHMID, Hans Ulrich. Einführung in die deutsche Sprachgeschichte. Stuttgart: J. B. Metzler Verlag, 2013.

SCHNEIDER, Christopher. Killy Literaturlexikon: Band 8. Berlin: Bertelsmann Lexikon Verlag, 2010.

ZIMA, Peter. Komparatistik. Tübingen: A. Francke, 1992.

### **Internetquellen:**

FERNSEHSENDUNG STERNSTUNDE PHILOSOPHIE. 2011, URL:  
<http://www.youtube.com/watch?v=5OuPVfrYCgw>, [16. 11. 2012].

SCHNEIDER, Richard. Literatur - NobelpreisförehemaligeÜbersetzerin Herta Müller.  
DasNachrichtenportal. 2009, URL:  
<http://uepo.de/2009/10/10/literatur-nobelpreis-fur-ehemalige-ubersetzerin-herta-muller/>[22. 10. 2013].

### **Wörterbücher:**

*Duden. Das Bedeutungswörterbuch. Wortbildung und Wortschatz.* 3. Auflage.  
Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag, 2006.

*Duden. Das Stilwörterbuch der deutschen Sprache. Die Verwendung der Wörter im Satz.* 7. Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 1988.

*Duden. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik.* 2. Auflage.  
Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag, 2002.